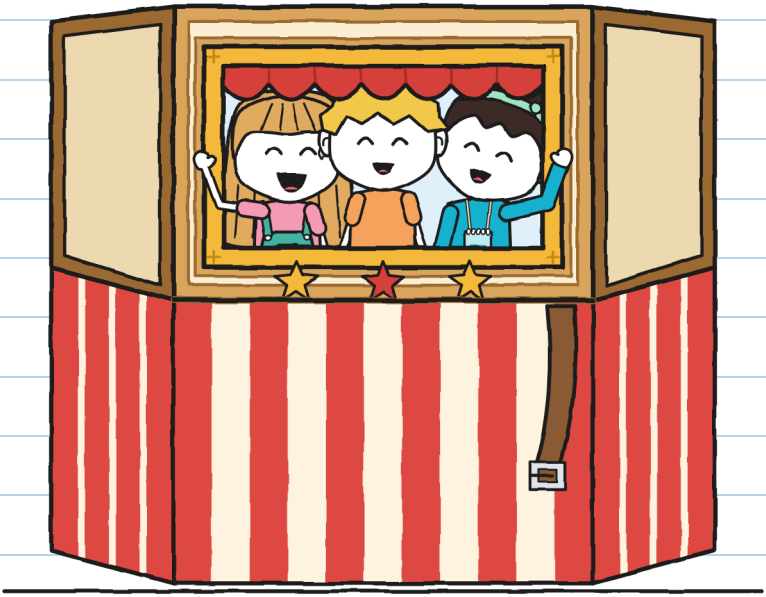
UNMÖGLICHE LIEFERUNGEN · 6

Ein Platz für drei

LinguAula



(Gunnis Heft)

GRÖSSE S
Anfänger · 7+

UNMÖGLICHE LIEFERUNGEN · 6
Ein Platz für drei

Text und Illustrationen: LinguAula

GRÖSSE S · Anfänger · 7+

Deutsche Fassung: LinguAula

Erste Auflage: 2026

© 2026 LinguAula · info@linguaula.com

Frei fotokopierbar, für den Unterricht und für zu Hause.

Band 6. Davor: „Dieses Paket beißt", „Nicht öffnen vor dem Donner", „Bitte zurück an den Absender", „Hier nicht, Krümel!" und „Eine Torte für zwei".

LinguAula

Übe jedes Kapitel auf linguaula.com

Dieses wird zu dritt getragen. Ich habe schon einen Griff gewählt. –J.



Geteilt. Wir passen. –J.

Wenn du es findest, bring es zusammengeklappt zurück.

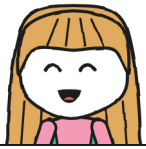
NUR IN DER GESCHICHTE

Dieser Stempel zeigt, was nur in der Geschichte passiert. Echte Drachen gibt es nicht. Pakete fliegen nicht zurück. Für einen echten Transport lies Seite 76. –J.

WER IST WER



Gunni. Misst in Zentimetern. Diese Woche zählt er noch etwas anderes.



Jule. Kennt den Weg. Ihn zu erklären ist eine andere Sache.



Noa. Jules Freundin von früher. Misst in Schritten: Die hat sie immer dabei.



Irene. Leitet die Theaterwerkstatt. Sie sagt nicht, wo es langgeht: Sie sagt „Halt".



Toni. Von BLITZ und aus dem Laden. Stoppt Zeiten und sagt nichts dazu. Fast.



Mara. Verleiht das Paket. Die Kiste gibt sie nicht her.



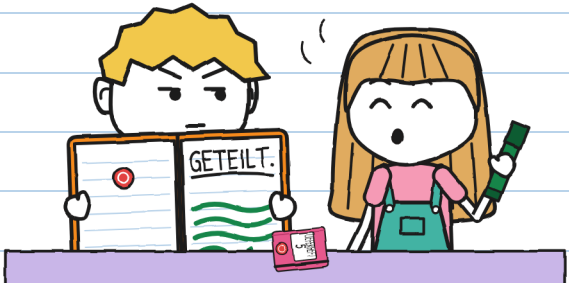
Nr. 6. Ein Theater, das in eine Kiste passt. Wenn niemand den Gurt festhält, geht es auf, wo es will.



R. Absender. Hat diesmal eine Zeile in einem Inventar hinterlassen.

LIEFERHEFT 6
von Gunni

GETEILT.



Heft 5 endete mit zwei Nadeln auf einer Uhr. Dieses ist orange, wie eine Mandarine. Es trägt auch den Stempel des Ladens.

Auf die erste Seite habe ich nur ein Wort geschrieben. Ich habe eine halbe Seite frei gelassen, für alle Fälle. Sie war keine Minute frei.

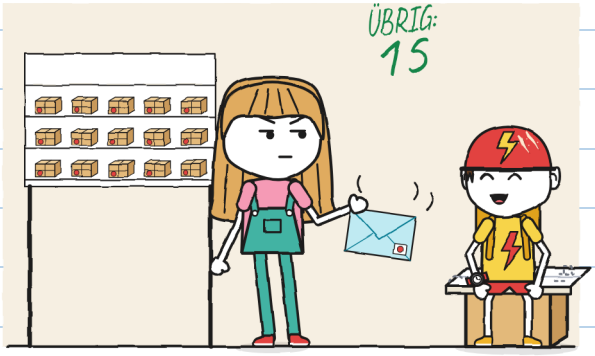
Ich habe die erste Seite mit meiner Schrift geteilt. –J.

KAPITEL 1

Warum braucht man drei?

Am Montag hat Jule mich am Tresen erwartet, mit Umschlag. Weder grün noch blau: türkis, und zu.

„Vom Briefträger. ‚An den Laden Unmögliche Lieferungen.' Seit einer Weile ungeöffnet."
„Wie lange?"
„Achtundzwanzig Minuten", sagte Toni aus seiner Kiste mit Blick auf die Uhr. „Rekord im Viertel."

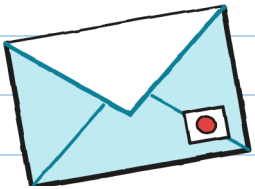


Nicht meiner. Fremde Umschläge wiegen dreifach. –J.

Mara hat ihn mit einem Fingernagel aufgemacht.

Ich bin Irene, die Leiterin der Theaterwerkstatt im Stadtteilzentrum.
Beim Aktualisieren des Inventars habe ich eine Zeile gefunden:
„Klapptheater: noch nicht eingegangen."
Haben Sie es bei sich?
Am Samstag, dem 31., ist die Viertelrallye.
Wenn das Klapptheater zusammengeklappt in unseren Hof kommt,
getragen von einem Dreierteam, unterschreibe ich gleich dort.
Im Team von Noa ist Platz für drei, und vorerst ist nur sie da.

Jule: Ich bin's! Ich spiele jetzt Theater.
Bring jemanden mit, der sich mit Paketen auskennt. –Noa



„Jemand, der sich mit Paketen auskennt." Das war ich. „Pakete" gefiel mir. „Jemand" weniger.

Um fünf sind Irene und Noa gekommen. Irene hatte Mappe, Weste voller Taschen und Trillerpfeife. Noa trug ein Notizbuch an der Schnur und einen türkisen Bleistift am Ohr.

Jule und Noa haben sich lange umarmt: elf Sekunden, gemessen. Ich bin mit dem Heft daneben stehen geblieben. Ein Heft ist auch dazu gut: man hat etwas in den Händen.

„Das ist Gunni", sagte Jule. „Er kennt sich mit Paketen aus."
„Hallo, Gunni", sagte Noa und hat meinen Namen aufgeschrieben.



Mara ist auf den Hocker gestiegen und hat Nr. 6 vom Regalbrett heruntergeholt. Eine Kiste wie alle anderen.



„Neun Stempel", sagte Jule.
„Die zwei Türen", las Noa. „Welche zwei Türen?"

Irene wusste es nicht. Mara auch nicht. Ich habe es mit einem Fragezeichen aufgeschrieben.

„Ich habe es neunmal hingebracht", sagte Mara. „Montags hat mir die Nähgruppe aufgemacht. Mittwochs der Chor. Freitags die Schachgruppe. ‚Die Werkstatt? Hier nicht.' Niemand hat für eine Werkstatt unterschrieben."
„Das Theater probt im Hof", sagte Irene. „Dort gibt es keine Klingel."

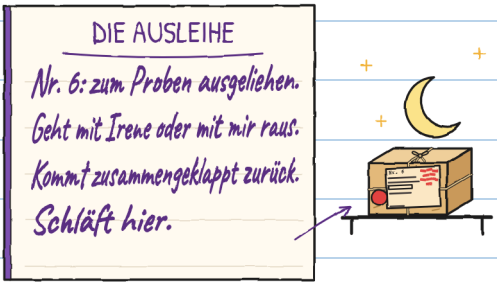
Irene hat die Mappe aufgeschlagen und Mara ein Blatt mit Stempel gezeigt.

„Jetzt steht die Werkstatt im Register: ‚Theaterwerkstatt. Verantwortlich: Irene.' Jetzt unterschreibt jemand."



„Wenn jetzt jemand unterschreibt: Warum bringt Mara es nicht in ihrer Kiste hin?", fragte Jule.
„Neunmal habe ich es so hingebracht", sagte Mara. „Jetzt stellt die Bedingungen, wer es bekommt."
„Ein Klapptheater ist für Plätze gedacht", sagte Irene. „Meine Kinder müssen es auf der Straße schaffen. Was mir nichts nützt, unterschreibe ich nicht."

„Das habe ich in einer Bäckerei gehört", sagte Mara und schrieb ihre Bedingungen ins Buch. Das Etikett und die Kiste bleiben bei Mara.

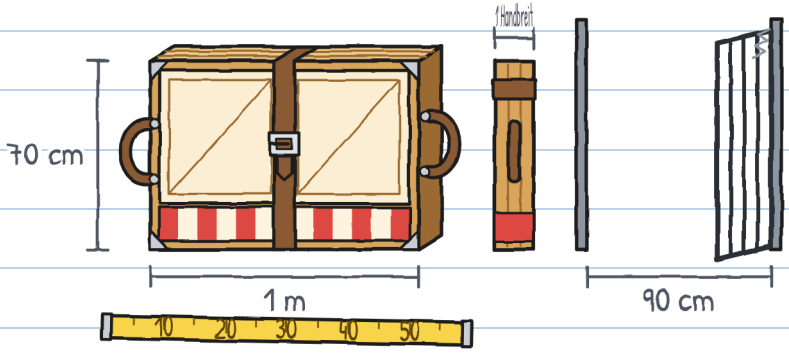


Es schläft im Regal, im Morgengrauen von nirgends zurück. Neun Stempel. Ich habe gefragt. –J.

Am Dienstag sind wir in den Hof des Stadtteilzentrums gegangen. Man kommt vom Gehweg durch ein Eisentor hinein. Es schließt sich von selbst.

Mara hat die Kiste auf den Boden gestellt und den Deckel abgenommen. Das Klapptheater kam heraus und wuchs, wie Ellas Gestell. Ich erschrecke nicht mehr. Ich hole das Maßband.

MASSE VON NR. 6

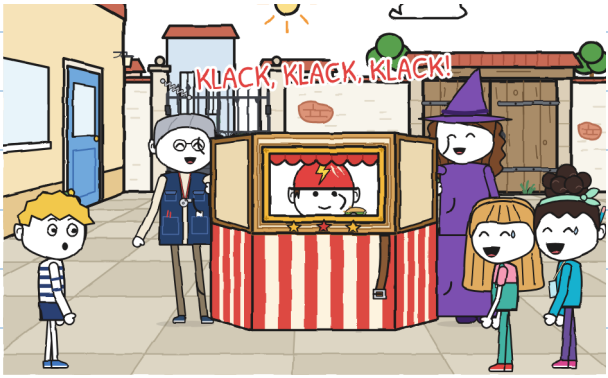


Hochkant hat es durch das Tor gepasst. Das war der leichte Teil.

Irene wollte sehen, ob alles dran war. Sie hat den Gurt gelöst und den Packen gedreht. Die Paneele sind von allein aufgeklappt: klack, klack, klack. Eine Bühne mit drei Wänden, kurzem Vorhang und einem Fenster hinten.

Durch das Fenster konnte man Toni sehen. Er ist mit einem belegten Brötchen vorbeigegangen. Er hatte den Mund voll und konnte nicht grüßen.

„Es ist vollständig", sagte Irene. „Regel der Werkstatt: Die Hände an die Griffe. Nie an die Scharniere. Und bei jeder Drehung hält jemand den Gurt fest."



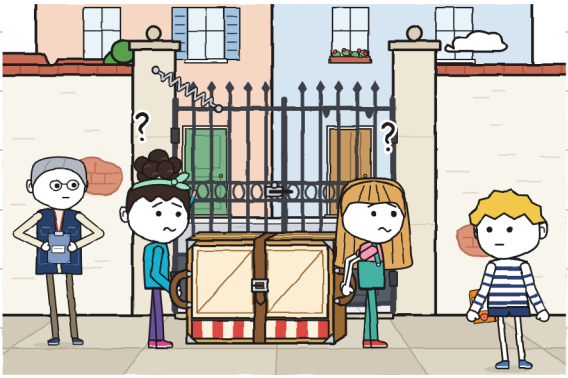
Irene und Mara haben es zugeklappt
und zugeschnallt.

„Wir probieren es", sagte Jule. Noa stand schon
am anderen Griff.

Sie haben bis drei gezählt und es hochgehoben. Es
ließ sich tragen. Eine Runde durch den Hof. Am
Tor war es zu.

Jule hat es angesehen, Noa auch. Vier Hände,
alle besetzt.

Ich stand zwei Meter weiter, Hände frei, mit Heft.



Ich habe das Tor mit dem Rücken festgehalten. Sie sind durchgegangen. Irene hat etwas in die Mappe geschrieben.

An diesem Nachmittag habe ich das Gerät für dieses Heft erfunden.

DAS DREIERMETER

wer was macht, in jedem Abschnitt

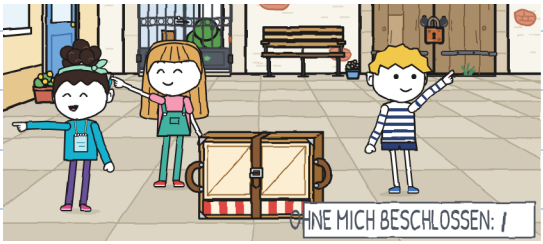
	TRAGEN 	LOTSEN 	PLATZ MACHEN 
Hof, erster Versuch	Jule und Noa	Jule und Noa	
Hof, zweiter Versuch	Jule und Noa	Jule und Noa	Gunni

Zwei Namen doppelt und ein leeres Feld: Da darf man nicht durch. Mit drei vollen Feldern schon.

Und ich habe noch etwas aufgeschrieben, kleiner: „Ein Tor kann auch ein Stein festhalten."

Es fehlte noch, das Etikett zu verstehen.
„Die zwei Türen sind die zwei Torflügel",
sagte Jule.
„Beide aufmachen", sagte Noa.
„Erst die Hofmauer messen", sagte ich.
Wir zeigten: Jule aufs Tor, Noa auf die Werkstatt,
ich auf die Straße.
„Später", sagten die beiden.

Ich bin allein los und habe hinter der Hofmauer
etwas gefunden. Zurück, lachten sie über
Dinge aus der Zeit vor mir. Ich habe den
Mund aufgemacht.
„Ist entschieden, Gunni", sagte Jule. „Zwei Flügel."
Ich habe den Mund zugemacht. Und das Heft.



Den Strich sah ich später: meiner. –J.

KAPITEL 2

Wer kennt den Weg?

Am Mittwoch stand die erste Strecke an: vom Laden zum Hof. Als ich ankam, war das Dreiermeter schon ausgefüllt. In Grün.

„Du und Noa tragt", sagte Jule. „Ich lotse: Ich kenne den Weg. Und wer vorn geht, macht Platz."
„Das haben wir unterwegs überlegt", sagte Noa.

In Grün geht nichts weg. Zweiter Strich.

DAS DREIERMETER

	TRAGEN	LOTSEN	PLATZ MACHEN
Hof, erster Versuch	Jule und Noa	Jule und Noa	
Hof, zweiter Versuch	Jule und Noa	Jule und Noa	Gunni
Laden → Hof	Gunni und Noa	Jule	Jule

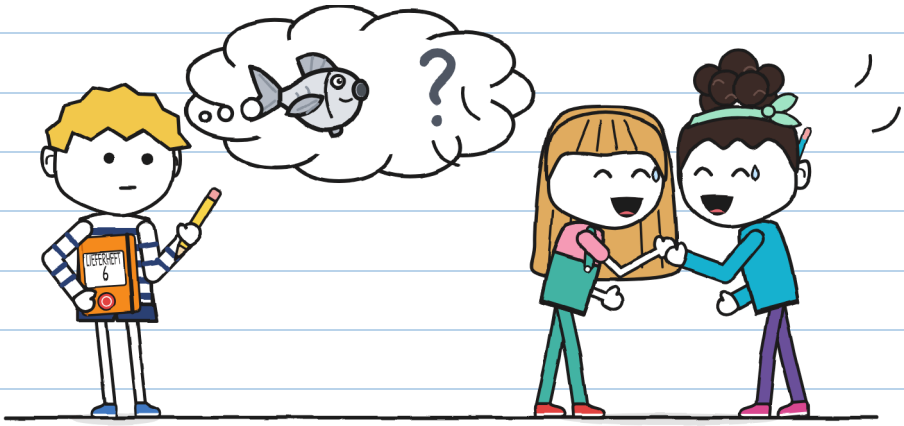
OHNE MICH BESCHLOSSEN: II

„Machen wir vor dem Losgehen einen Plan?“, fragte ich. „Mit nummerierten Drehungen.“
„Wir brauchen keinen Plan“, sagte Jule. „Es geht alles geradeaus bis zum lahmen Fisch.“

Noa hat angefangen zu lachen. Jule auch.

„Welcher Fisch?“
„Der lahme Fisch ist der lahme Fisch“, sagte Noa.
„Das ist eine lange Geschichte“, sagte Jule.
„Und eine sehr gute“, sagte Noa.

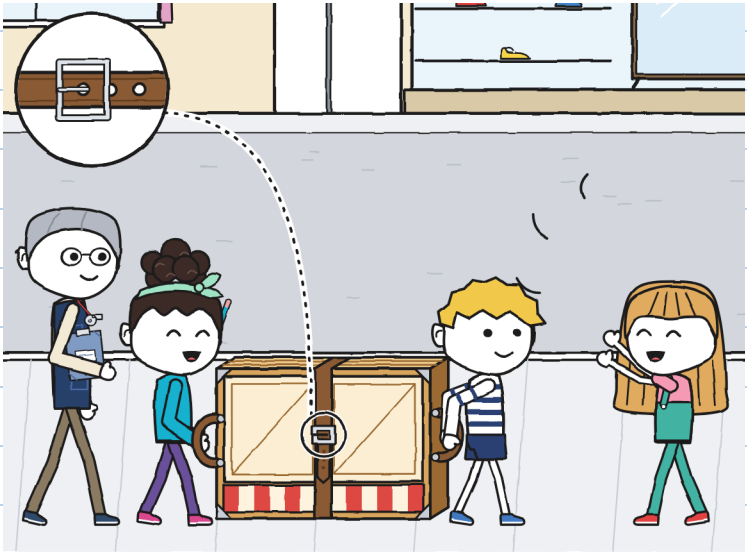
Sie haben sie mir nicht erzählt. Dritter Strich.



Mara hat das Klapptheater vor der Ladentür aus der Kiste geholt. Noa hat den Gurt am ersten Loch zugeschnallt.

„So lässt er sich im Hof schneller lösen."

Ich bin vorn gegangen und Noa hinten. Vorn sieht man die Straße. Hinten sieht man nur Theater. Irene ist als Letzte gegangen, mit Mappe und Trillerpfeife. Sie sagte nicht, wo es langgeht. Sie sagte „Halt" an jedem Bordstein.

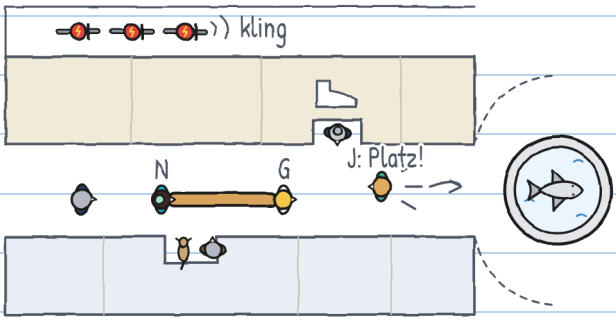


Jule hat sehr gut Platz gemacht.

„Platz da, hier kommt ein Theater!"

Die Schuhhändlerin ist an die Tür gekommen, um zu schauen. Ein Mann mit Hund hat in einem Hauseingang gewartet. Weit weg, auf der anderen Seite des Viertels, hat ein Glöckchen geklingelt. Kling.

„BLITZ übt für die Rallye", sagte Noa. „Sie fahren mit dem Rad, mit einem Umschlag. Wir gehen zu Fuß, mit dem hier."
„Mit dem hier rennt man nicht", sagte Irene.

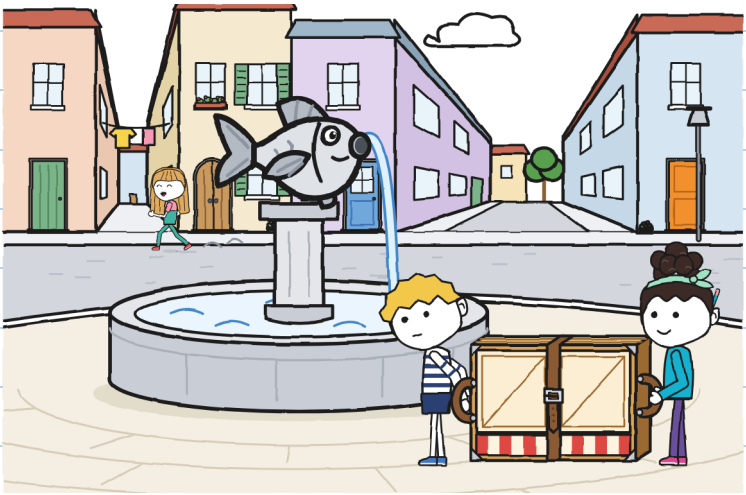


Wir sind auf den Brunnenplatz gekommen. Jule hat sich umgedreht und die Ansage gerufen. Dann ist sie Richtung Zentrum gerannt, um das Tor festzuhalten.

„Bis zum lahmen Fisch und dann abbiegen!"

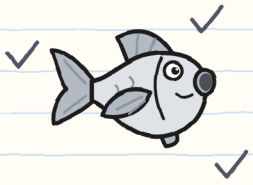
Und weg war sie.

Mitten im Brunnen steht ein Fisch aus Stein. Ich habe ihn mir genau angesehen. Von meiner Seite hatte er alle Flossen.

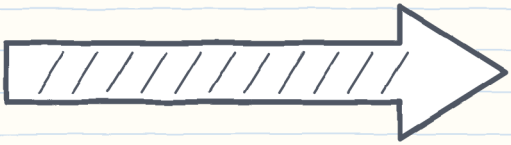


Ich habe schnell nachgedacht. Das ist nicht meine Stärke.

Fisch am Brunnen: Flossen zu sehen, alle.
Er ist nicht lahm.
Es wird einen anderen Fisch geben.



Abbiegen: auf welche Seite?
Links, schmale Straße.
Rechts, breite Straße.
Ein Klapptheater kommt auf der breiten Straße besser voran.

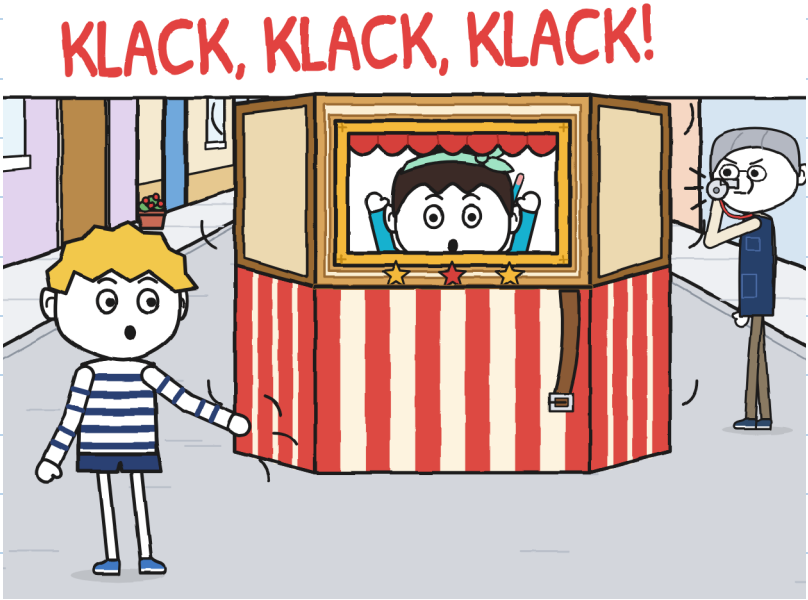


„Biege ich schon ab?", fragte ich nach hinten.
„Am lahmen Fisch!", sagte Noa hinter dem Klapptheater.

Ich habe weiter nach einem anderen Fisch gesucht. Es gab keinen. Ich bin rechts abgebogen.

Keiner hat „Drehung“ gesagt. Keiner hat den Gurt festgehalten. Im ersten Loch hält die Schnalle wenig aus.
Klack. Klack. Klack.

Die Paneele sind langsam aufgeklappt, eins nach dem anderen, rund um Noa. Irene hat gepfiffen. Dann stand mitten auf der Straße ein Theater. Und darin Noa.
„Hallo“, sagte sie durch das Fenster.

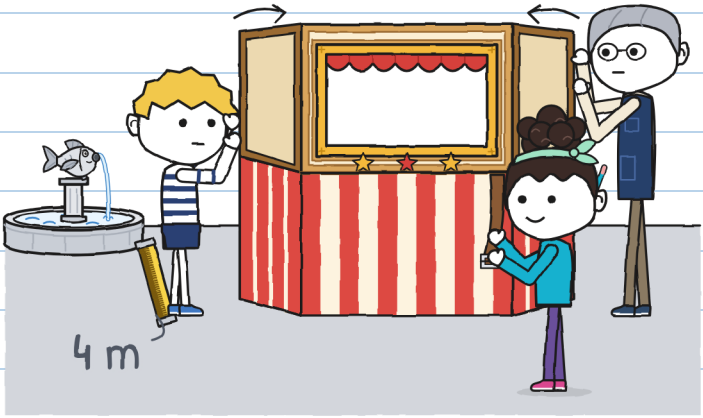


Irene hat auf Noas Hände gesehen. Dann auf meine. Alle waren heil. Die Paneele wiegen wenig und gehen langsam auf.

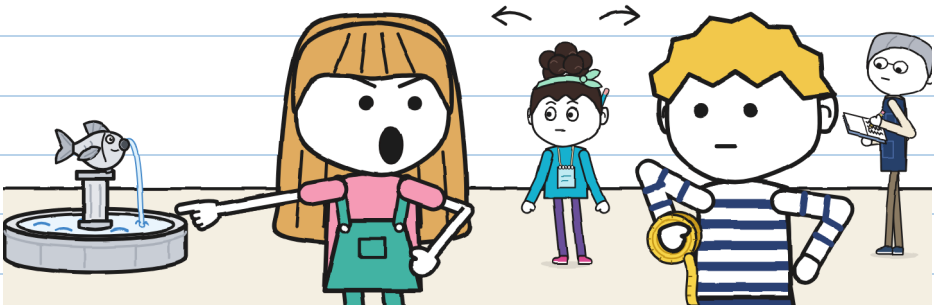
„Wer hat gelotst?“, fragte sie.

Niemand hat geantwortet. Jule hat gelotst. Sie hielt zwei Straßen weiter ein Tor fest.

Irene und ich haben das Klapptheater zusammengeklappt, mit den Händen an den Holmen aus Holz. Ich habe gemessen: von meinem Fuß bis zum Brunnen, vier Meter.



Jule ist zurückgerannt.
„Aber es war doch am lahmen Fisch!"
„Welcher lahme Fisch?"
„Der da! Links. Wie immer."
„‚Immer' ist die Zeit, als ich noch nicht hier war."
Jule hat sich zu Irene gedreht.
„Gunni hat sich nämlich verlaufen."
Ich hatte mich nicht verlaufen. Ich wusste, wo ich war: vier Meter vom Brunnen entfernt. Ich hatte es gerade gemessen.
Auch das haben sie ohne mich entschieden.
Vierter Strich.



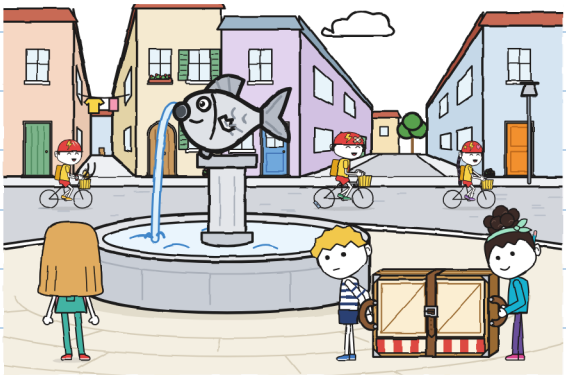
Ich habe es laut gesagt, und vor Leuten.
Ich weiß. –J.

Sie haben mir die andere Seite gezeigt: Ihm fehlt die linke Flosse. Das sieht nur, wer es weiß.

Wir haben die Drehung wiederholt: erst zu früh, dann zu spät. Beim dritten klappte es, aber niemand sprach.

Da kam BLITZ vorbei: Zoe, Bruno, Toni, hintereinander, Hände am Lenker. Kling. Sie sind um den Brunnen gefahren, ohne zu bremsen oder sich zu berühren.

„Station eins, auf Anhieb", sagte Toni im Vorbeifahren.



Wir sind fast im Dunkeln im Hof angekommen. Mara hat das Klapptheater in seine Kiste gepackt und die Kiste in den Laden gebracht.

Ich habe das Heutige ins Dreiermeter eingetragen. Alle drei Felder hatten einen Namen. Und uns ist ein Theater auf der Straße aufgeklappt. Dem Dreiermeter fehlte etwas. Ich wusste nicht, was.

DAS DREIERMETER

	TRAGEN 	LOTSEN 	PLATZ MACHEN 	
Laden → Hof	Gunni und Noa	Jule	Jule	
Laden → Brunnen	Gunni und Noa	Jule	Jule	aufgeklappt · 3 Mal wiederholt

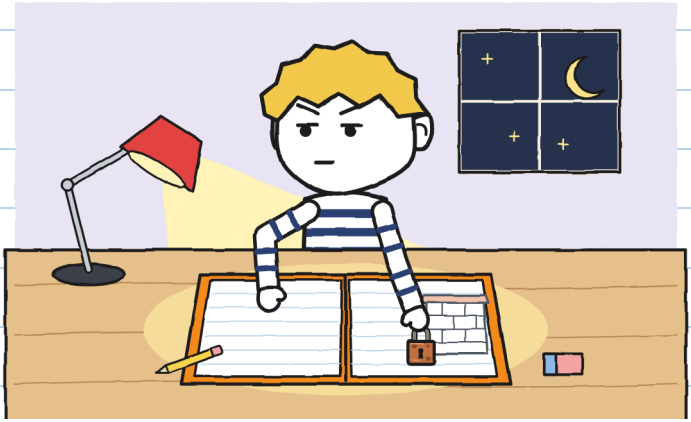
?

Mein Name steht zweimal in dieser Zeile. Und ich war bei keinem von beiden dabei. –J.

Zu Hause habe ich auf die letzte Seite gezeichnet, was ich am Dienstag hinter der Hofmauer gefunden habe. Ich habe es mit der Hand zugedeckt, obwohl ich allein war.

Ich habe gedacht: „Morgen klappt es wieder nicht. Dann hole ich es raus."

Das schien mir ein guter Plan. Er hatte sogar eine Uhrzeit.



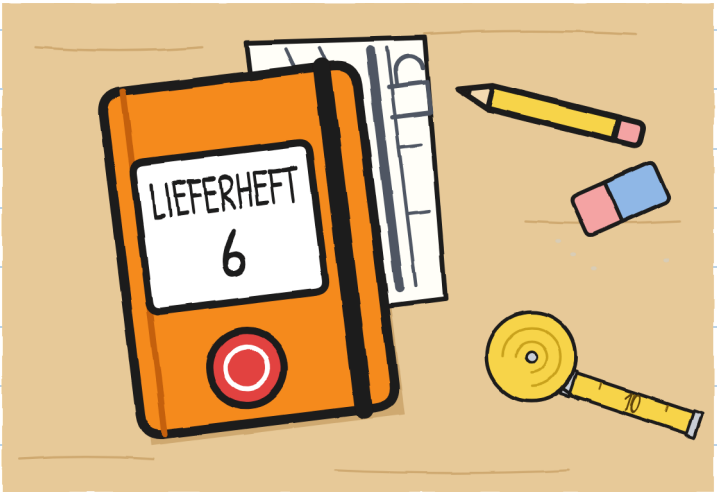
Diese Seite habe ich am Donnerstag gelesen. Sie gefiel mir nicht. Meine vom Mittwoch auch nicht. –J.

KAPITEL 3

Taugt Gunnis Plan?

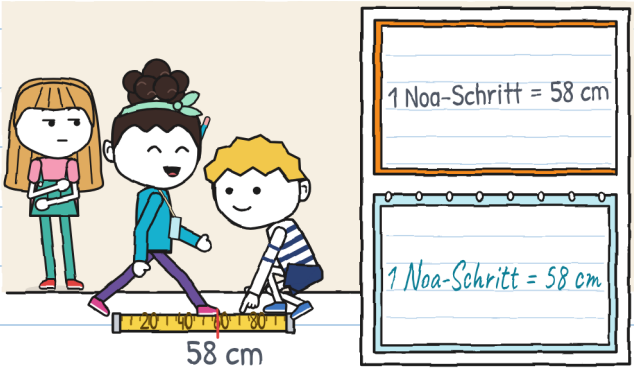
In dieser Nacht habe ich den ganzen Plan gemacht. Den Hof von oben gesehen, die Hofmauer gemessen, das Tor, den Brunnen, die drei Abschnitte. Und auf der Rückseite das vom Dienstag.

Es ist ein sehr guter Plan geworden. Ich habe ihn in vier gefaltet und ins Heft gesteckt.



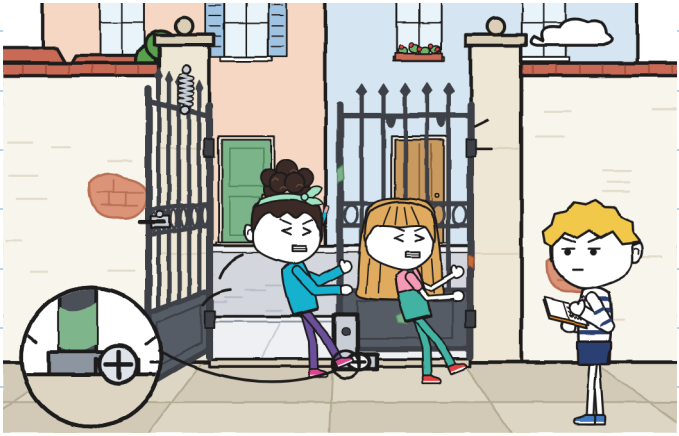
Am Donnerstag hat Noa im Laden Schritte gezählt.
„Von der Tür bis zum Bordstein sechs. Bis zur Laterne elf."
„Das misst man mit dem Maßband", sagte ich. „Ich messe in Schritten. Die habe ich immer dabei."

Ich habe einen Schritt von Noa gemessen: achtundfünfzig Zentimeter. Sie hat es in ihr Notizbuch geschrieben, ich in mein Heft. Wir waren zwei Uhren mit derselben Zeit.
Ich habe gedacht, Noa wird eine zweite Jule. Ist sie nicht. Noa zählt.



Wir sind mit Irene in den Hof gegangen. Jule und Noa wollten ihre Idee ausprobieren: beide Flügel des Tors aufmachen.
Der erste Flügel geht auf und schließt sich von allein. Der zweite ist nicht aufgegangen. Er ist zugemalt und mit einer Schraube im Boden befestigt.

„Dann ist das Etikett falsch", sagte Jule.
„Bestimmt", sagte Noa.
Sie haben es in zwei Sekunden entschieden. Ich habe den Bleistift für den Strich geholt. Es wäre der fünfte gewesen.



Ich habe ihn nicht gemacht.

Ich habe die Reihe der Striche angesehen. Einer fehlte, meiner. Am Dienstag, hinter der Hofmauer, habe ich etwas entschieden, ohne jemanden zu fragen. Ich habe entschieden zu schweigen.

OHNE MICH BESCHLOSSEN: | | | |

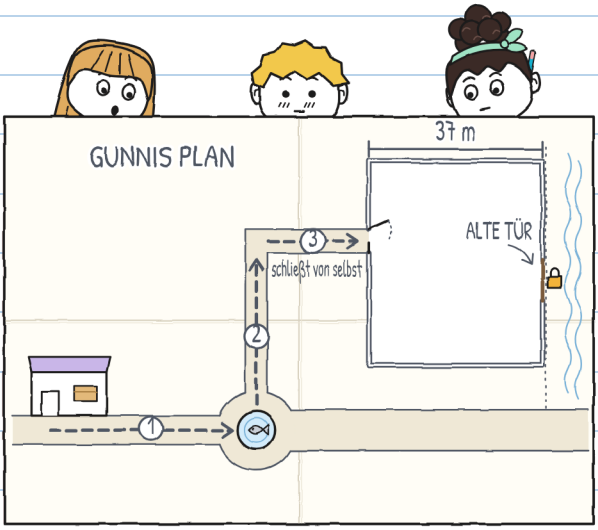
OHNE SIE BESCHLOSSEN: |



„Das Etikett ist nicht falsch", sagte ich, lauter als gewollt. „Der Hof hat noch eine Tür, hinten in der Kanalgasse. Alt, mit Vorhängeschloss. Ich habe sie am Dienstag gefunden."

Ich habe den Plan herausgeholt und auf dem Klapptheater auseinandergefaltet.

„Am Dienstag?", sagte Jule.
„Am Dienstag. Ich habe es aufgehoben, um später recht zu haben."



Eine Weile hat niemand etwas gesagt. Ich habe es gemessen: Es war lang.
„Okay", sagte Noa. Und sie hat die Tür in ihre Karte gezeichnet.
Jule sagte nicht „okay". Sie hat einen Fuß bewegt.
„Gestern hätte uns das sehr geholfen."
„Ja."

Im Hof gibt es nichts zum Verstecken. Ich habe auch nichts gesucht. Ich bin mit dem aufgefalteten Plan stehen geblieben.



Ich habe nicht „okay" gesagt, weil es noch nicht stimmte. –J.

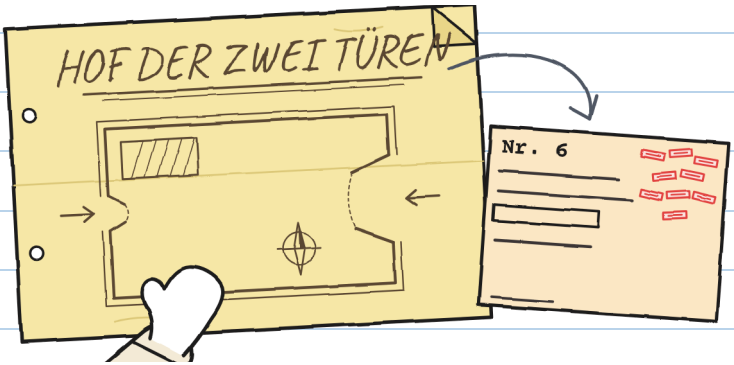
Wir sind mit Irene die Tür ansehen gegangen. Noa hat die Hofmauer gezählt: vierundsechzig Schritte. Ich hatte sie vorher gemessen: siebenunddreißig Meter. Es kam dasselbe heraus.

Die alte Tür ist aus Holz, zweiflügelig, breit wie das Bett eines Riesen. Das Vorhängeschloss hat mehr Rost als Schloss.

„Sie ist seit Jahren zu", sagte Irene. „Ich habe sie immer so gesehen."



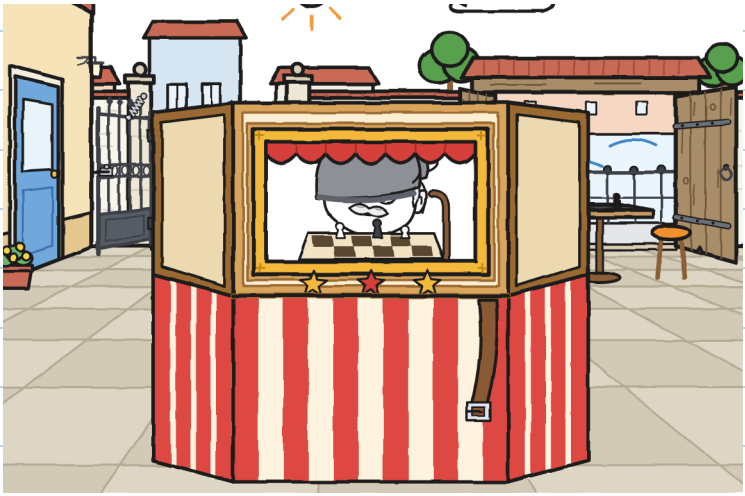
Irene hat im Register des Zentrums gesucht. Sie hat ein gelbes Blatt gefunden.
„Hier. Als diese Tür benutzt wurde, ist man auf zwei Wegen in den Hof gekommen: durchs Tor oder hier. Man nannte den Hof ‚den Hof der zwei Türen'. Und von allen Gruppen probt nur das Theater im Hof."
„Dann ist das Etikett kein Rätsel", sagte Noa.
„Es ist eine Adresse", sagte ich.
„Werkstatt im Hof. Eingang durch die zwei Türen."
Es war richtig geschrieben. Es war nur alt.



Mara hat dieses Vorhängeschloss neunmal gesehen, sagt sie. Sie dachte, eine geschlossene Tür zählt nicht. –J.

Der Schlüssel war in der Mappe, in einem Umschlag: „Alte Tür. Nicht verlieren." Irene hat das Vorhängeschloss geöffnet. Die Tür hat geklungen wie ein Schiff.

Im Hof hatten die Schachspieler ihre Tische in der Sonne. Irene hat das Klapptheater in der Mitte aufgeklappt, um zu sehen, wie viel Platz zwischen den beiden Türen blieb. Mehr als genug.
Durch das Fenster sah man Don Antonio, die Baskenmütze über den Augen. Er hat einen Zug überlegt und ein bisschen geschnarcht.



„Am Samstag mache ich beide auf", sagte Irene. „Die Räder kommen durch die alte, aus der Gasse. Wer zu Fuß etwas trägt, geht durch das Tor. So kreuzen sie sich nicht."
„Aber die alte ist breiter", sagte Jule. „Und sie schließt nicht von selbst."
„Das Tor ist euer. Wenn die Werkstatt das Klapptheater auf einen Platz bringt, gibt es schlechtere Türen."
Jule hat den Mund aufgemacht. Sie hat Noa angesehen. Sie hat mich angesehen.
„Was sagst du?"
Es war das erste Mal in der ganzen Woche. Ich habe es mit Datum aufgeschrieben.



Ich habe gesagt: das Tor, aber mit Probe. Noa dasselbe. Jule hat okay gesagt. Diesmal stimmte es nur halb.

Danach haben wir das Dreiermeter repariert. Seine drei Felder passten nicht für das vom Mittwoch und nicht für meins.

DAS DREIERMETER (MIT VIER)

	TRAGEN	LOTSEN	PLATZ MACHEN	BESCHEID SAGEN
Hof, zweiter Versuch	Jule und Noa	Jule und Noa	Gunni	Gunni, nein
Laden → Brunnen	Gunni und Noa	Jule	Jule	niemand

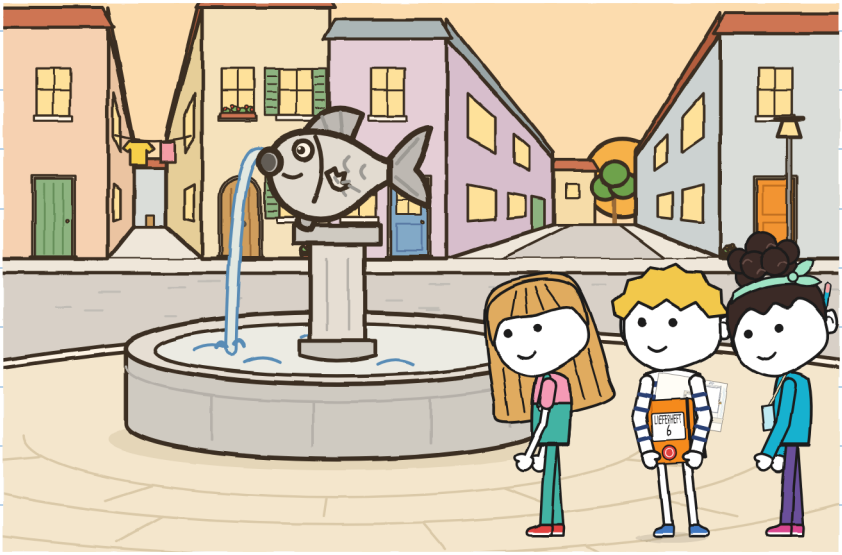
BESCHEID SAGEN: sagen, was man weiß

Das Dreiermeter hat vier Felder. Ich beschwere mich nicht. Das vierte ist das, das mir am schwersten fällt. –J.

Wir sind am Brunnen zurückgekommen. Ich bin vor dem Fisch stehen geblieben, auf seiner lahmen Seite.

„Erzählt ihr mir die Geschichte?"
„Sie ist lang", sagte Jule.
„Am Samstag", sagte Noa. „Wenn wir ankommen."

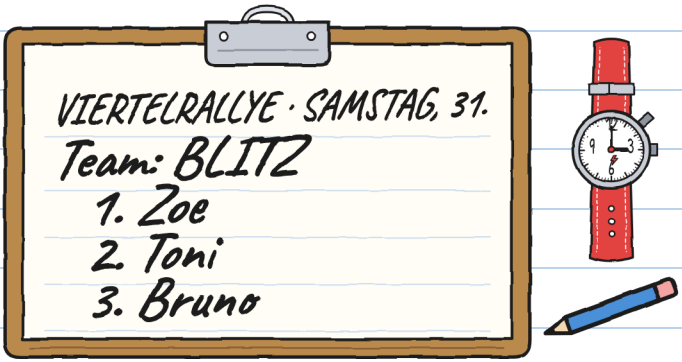
Es war kein Nein. Ich habe den Plan ins Heft gesteckt, diesmal ungefaltet. Ein halber Plan schaute heraus.



KAPITEL 4

Kann jeder führen?

Am Freitag ist Toni in den Laden gekommen, mit Uhr, Bleistift und dem Blatt von BLITZ.



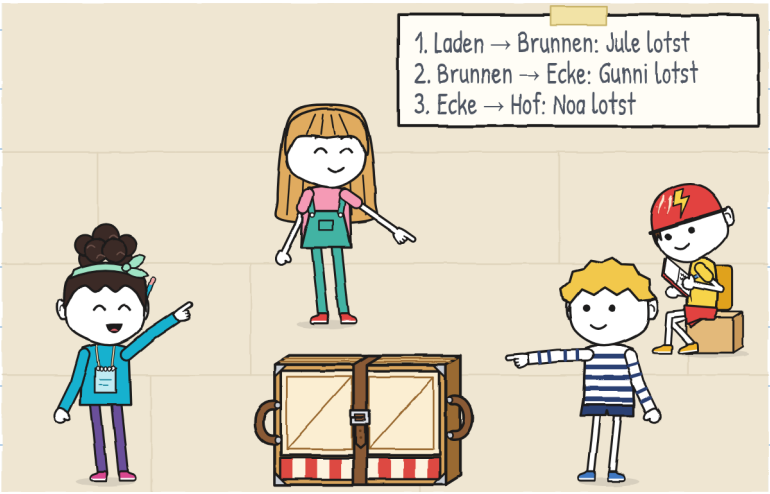
„Zoe hat es geschrieben", sagte er. „Bruno hat gesagt: ‚Bruno, mit B.'"
„Und Zoe?"
„Sie hat Bruno geschrieben. Mit B."

In seiner Kiste hat er die Uhr auf null gestellt.
„Ich stoppe nur und sage nichts. Ich notiere, was wiederholt wird."

Noas Idee: Wechsel. Drei Abschnitte, und in jedem lotst ein anderer. Meine Idee: Es lotst und macht Platz, wer nicht trägt. Die anderen beiden sehen nur das Klapptheater. Jules Idee: gleich anfangen.

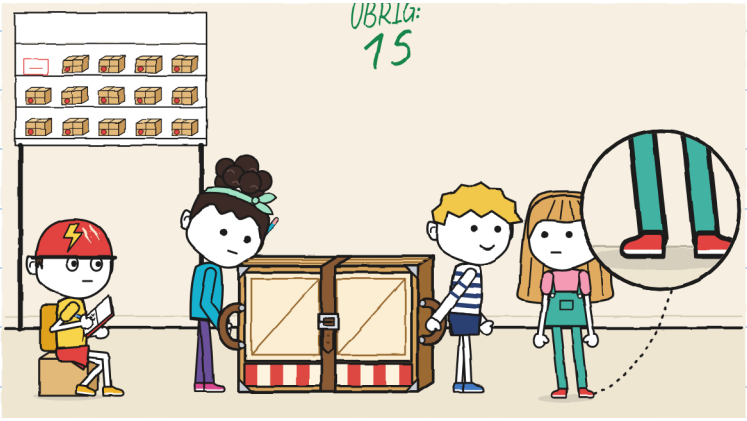
„Wer lotst den ersten Abschnitt?"
Wir haben alle drei gezeigt. Jeder auf einen anderen.

Toni hat es aufgeschrieben. Irene hat in der Tür gewartet, mit der Mappe. Sie hat auch nichts gesagt.



Bevor wir das Klapptheater hochhoben, sagte Jule: „Eins noch. Am Mittwoch habe ich eine Ansage gemacht, die nur Noa verstanden hat. Und dann: ‚Gunni hat sich verlaufen.'"
Mehr sagte sie nicht. Es war alles gesagt.

„Okay", sagte ich. Das habe ich von Noa gelernt.
„Auf welcher Seite fehlt dem Fisch die Flosse?"
„Links, von dir aus. Am Brunnen Drehung nach links. Ich sage fünf Schritte vorher Bescheid."
„Das ist eine Ansage."



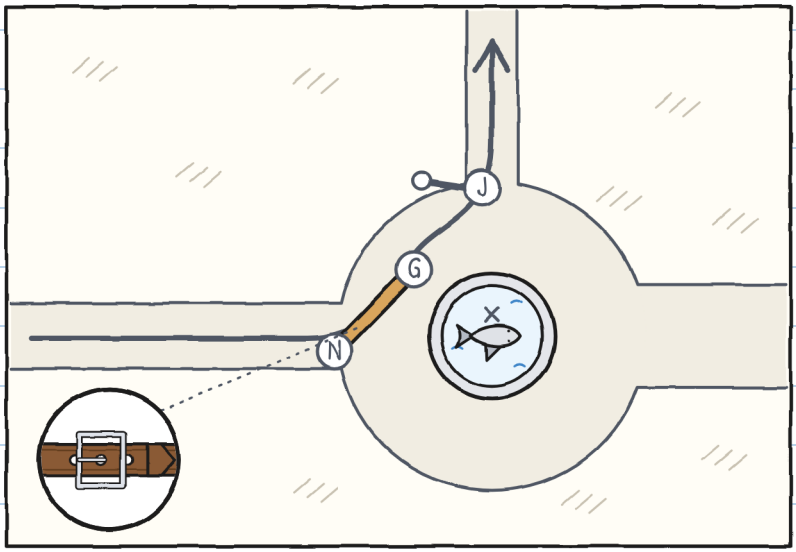
Beide Füße still. Sieh nach im Bild. –J.

Abschnitt eins. Noa hat den Gurt am zweiten Loch zugeschnallt.

„Fünf Schritte … Drehung nach links!"
„Gurt!", sagte Noa. Und sie hat ihn festgehalten.

Wir haben uns um den lahmen Fisch gedreht. Es sah aus, als täten wir das immer. Kein Klack.

„Abschnitt eins: sechs Minuten", sagte Toni.
„Wiederholt: nichts."

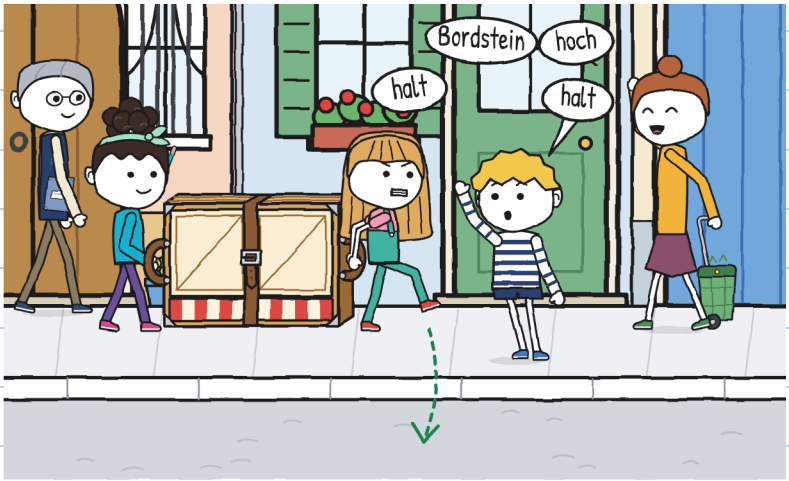


Abschnitt zwei, vom Brunnen zur Ecke. Jule und Noa haben getragen. Ich habe gelotst.

So lotse ich:

„Drei Schritte. Halt. Bordstein. Hoch. Zwei Schritte. Halt. Eine Frau. Guten Tag. Die Frau geht vorbei. Vier Schritte."

Jule ist vorn gegangen, mit ihrem Griff, still. Ihr Fuß wollte auf den kurzen Weg. Sie hat ihn zu meinem Weg zurückgeholt.



„Abschnitt zwei: elf Minuten", sagte Toni. „So einen langsamen habe ich noch nie gemessen. Wiederholt: nichts."

Ich habe zum ersten Mal etwas geführt. Und nichts musste wiederholt werden.

„Du hast vierzehnmal ‚Halt' gesagt", sagte Jule.
„Ich habe sie gezählt", sagte Noa. „Fünfzehn."
„Sechs waren zu viel", sagte Jule. „Aber ich habe bei allen angehalten."



Ich habe keine Ansage angezweifelt. Mir taten die Zähne weh vom Zusammenbeißen. –J.

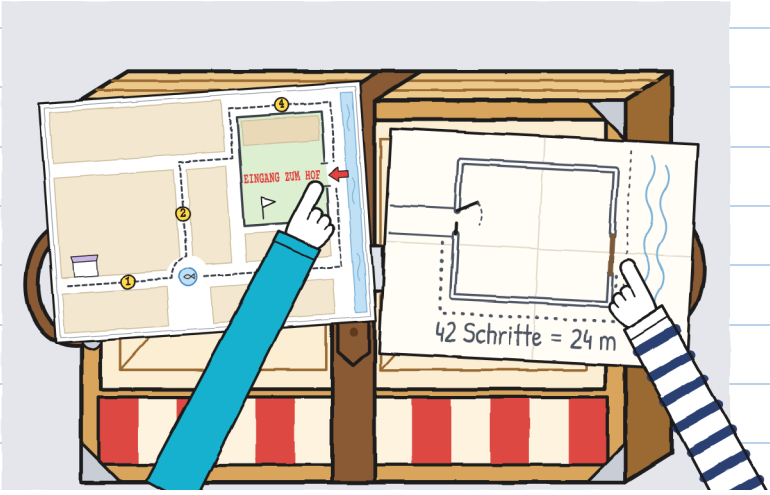
Abschnitt drei, von der Ecke zum Hof. Jule und ich haben getragen. Noa hat gelotst, mit der Karte der Rallye. Irene hat jedem Team eine gegeben.

Noa ist nach zwanzig Schritten stehen geblieben, dort, wo die Kanalgasse anfängt.
„Das geht nicht auf."
„Was geht nicht auf?"
„Die Karte schickt uns hier hinein, zur alten Tür. Wir gehen durch das Tor, auf der anderen Seite."



Wir haben das Klapptheater auf den Boden gestellt. Erst absetzen, dann diskutieren.
Ich habe meinen Plan neben ihre Karte gelegt. Auf der Karte war nur ein Eingang gemalt. Es war nicht das Tor. Es war die alte Tür.
„Das ist eine alte Karte", sagte ich. „Aus der Zeit, als man dort hineinging."

Von dort bis zum Tor waren es zweiundvierzig Noa-Schritte. Oder vierundzwanzig Meter von mir. Mit ihrem Schritt und meinem Maßband messen wir das ganze Viertel.



„Sagen wir es Irene?", fragte Jule.
„Und den anderen Teams", sagte Noa. „Sonst gehen die zu Fuß in die Gasse. Mit den Rädern."
Ich habe nichts gesagt. Ich war einverstanden.

Irene hat die Karten korrigiert, eine nach der anderen, mit einem roten Filzstift. Toni hat sich seine angesehen.
„BLITZ wollte dort hinein, wo es auf der Karte stand."
„Ihr geht da hinein", sagte Irene. „Für die Räder stimmte die Karte. Zufällig."



Wir sind zur Ecke zurückgegangen und haben Abschnitt drei wiederholt, jetzt bis zum Tor. Jule und ich haben getragen. Noa hat gelotst, Platz gemacht und Bescheid gesagt. Alles zugleich:

„Halt! Ich halte den Flügel! Geht durch!"

Wir sind durchgegangen. Ich habe das Dreiermeter ausgefüllt.

	TRAGEN	LOTSEN	PLATZ MACHEN	BESCHEID SAGEN
Ecke → Hof	Gunni und Jule	Noa	Noa	Noa: „die Karte stimmt nicht"

Es war die erste Zeile mit allen Feldern voll. Das vierte, das zum Bescheidsagen, hat Noa ausgefüllt.

Das Tor ist schwer. Noa hat es mit dem Rücken festgehalten, wie du am Dienstag. Ich schreibe es auf. Du schreibst es nicht auf. –J.

Toni hat uns sein Blatt gezeigt.



„Das Letzte ist eine Meinung", sagte Jule.
„Es ist eine Tatsache", sagte Toni. „Bei BLITZ kostet eine falsch gesagte Richtung doppelt: auf dem Hinweg und auf dem Rückweg."

Toni hat den Helm aufgesetzt und ist üben gefahren. Kling.

Abends im Laden hat Mara das Klapptheater in die Kiste gepackt. Noa hat sich die Schnalle angesehen.

„Morgen im dritten Loch. Es löst sich schwerer, aber es hält."

Ich habe das Heft an der Ecke mit den Strichen aufgeschlagen. Heute keinen Strich. Vier Uneinigkeiten, alle laut gesagt. Eine gewonnen.

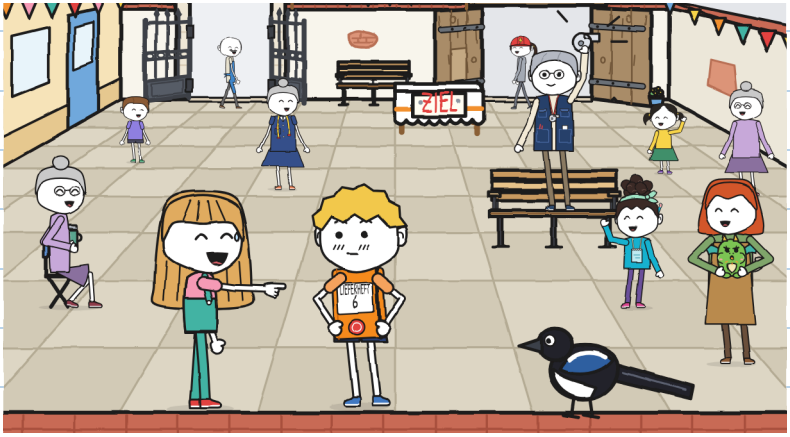


Die, die du gewonnen hast, war die, das Klapptheater auf den Boden zu stellen, bevor man diskutiert. Die schenke ich dir. –J.

KAPITEL 5

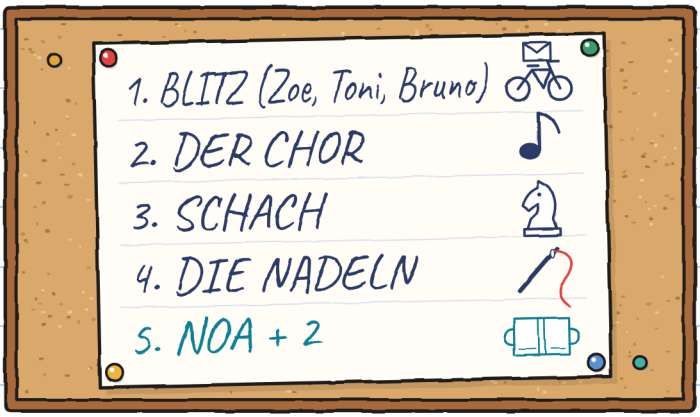
Zählt es, zuerst anzukommen?

Am Samstag habe ich das orangefarbene T-Shirt angezogen, das ich samstags trage.
„Du passt zum Heft", sagte Jule.
Um elf waren im Hof zum ersten Mal seit Jahren beide Türen offen. Irene hat mit der Trillerpfeife die Regeln gesagt:
„Jedes Team bringt seine Last bis hierher, durch alle Stationen. Mit Last rennt man nicht. Wer rennt, wiederholt den Abschnitt."



Es gab fünf Teams. BLITZ hatte einen Umschlag, mit dem Rad. Der Chor ein Notenpult. Die Schachgruppe ein riesiges Brett. Die Nähgruppe eine Schneiderpuppe ohne Kopf.

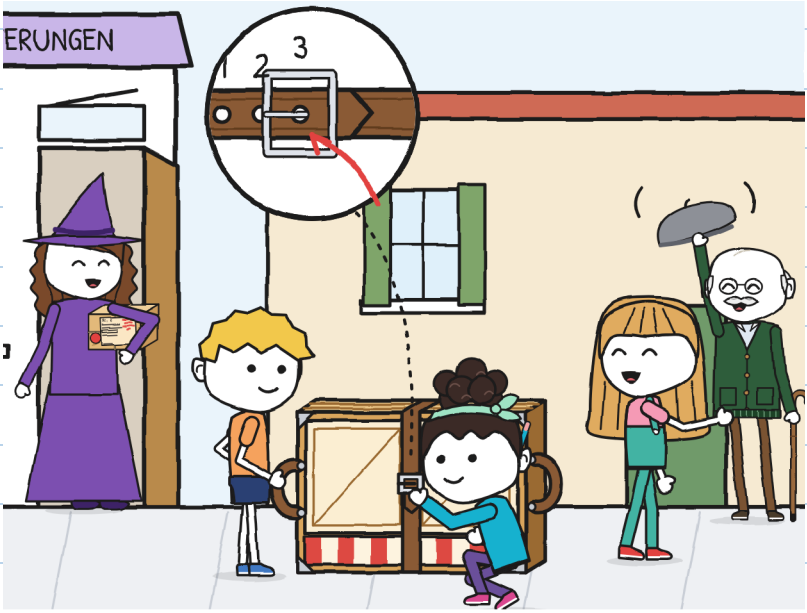
Noa hat unseres am Montag aufgeschrieben, bevor sie mich kannte:



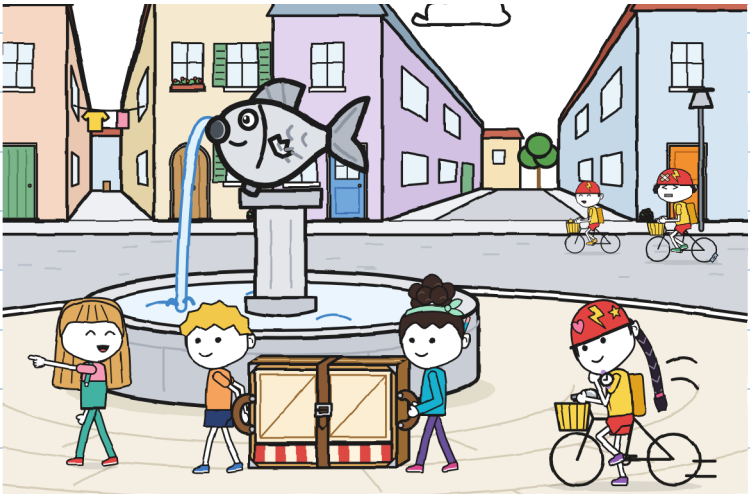
„Wir sind ‚Noa + 2'", sagte ich zu Jule.
„Ich bin die 2", sagte sie. „Und du bist das Plus."

Jedes Team ist an der Tür seiner Last gestartet. Don Antonio hat das Startzeichen gegeben: Er wohnt in der Nähe und rennt nicht.

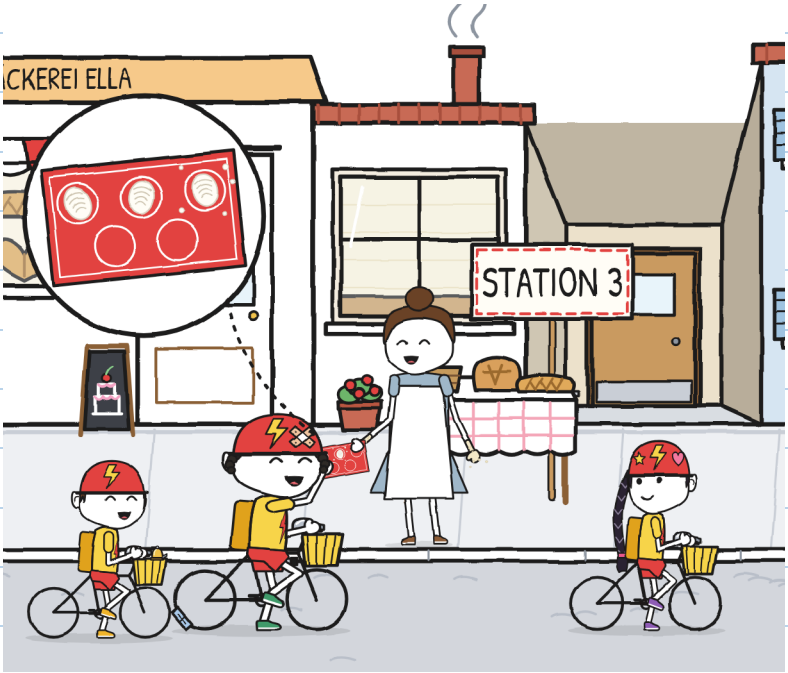
Mara hat das Klapptheater herausgeholt. Noa hat den Gurt schnell zugeschnallt, und wir haben es hochgehoben. Klack! Ein Paneel ist aufgegangen.
„Auf den Boden", sagte ich.
Keiner hat widersprochen. Noa hat den Gurt noch einmal zugeschnallt, langsam, im dritten Loch. Sie hat zweimal daran gezogen.
Don Antonio hat seine Baskenmütze gesenkt: die Startflagge.
„Mit Ruhe", sagte er. „So kommt man an."



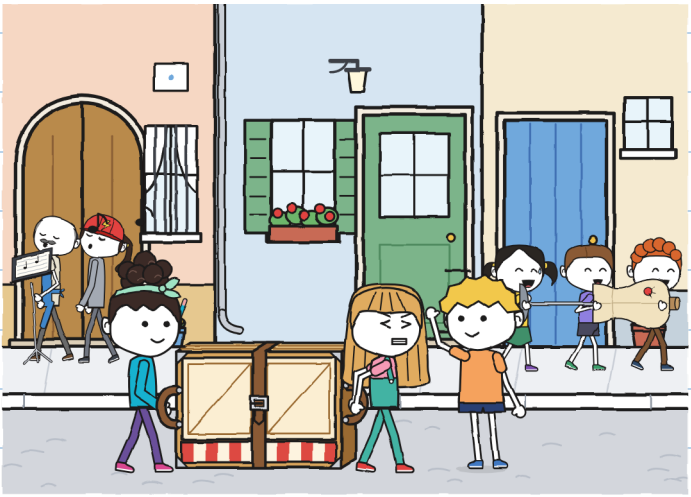
Abschnitt eins. Jule lotste.
„Fünf Schritte … Drehung nach links!“
„Gurt!“
Wir haben uns langsam um den lahmen Fisch gedreht und die ganze Ecke eingenommen. Da ist Zoe mit dem Rad gekommen. Sie war die Erste. Sie hat gebremst und einen Fuß auf den Boden gesetzt.
„Geht ihr vor. Mit dem da rennt man nicht.“
Zoe hat gewartet, bis wir aus der Kurve waren. Dann ist sie losgefahren. Wir waren zwanzig Sekunden vor ihr. Sie hat sie selbst gemessen.



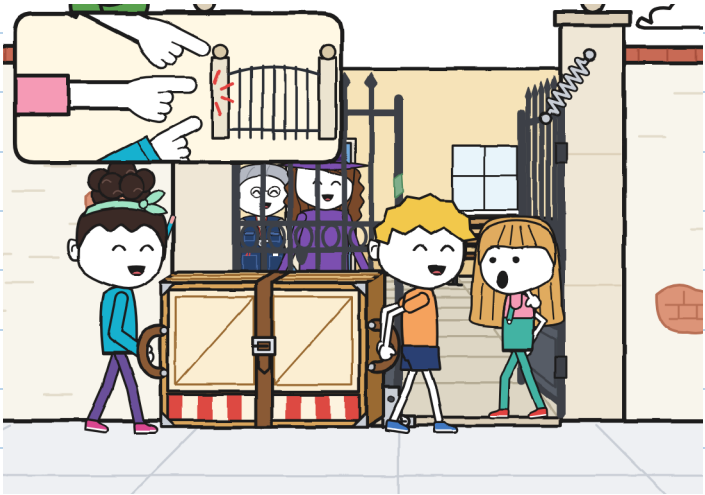
An jeder Station wurde eine Karte abgestempelt. In der Bäckerei hat Ella mit einem Daumen voller Mehl gestempelt.
BLITZ ist dreimal an uns vorbeigefahren, immer durch eine andere Straße. Toni hatte beide Hände am Lenker und hat an den Ecken geklingelt. Bruno hatte den Umschlag. Zoe hat an jeder Station gewartet. Sie hat die Karte erst angefasst, wenn alle drei da waren.



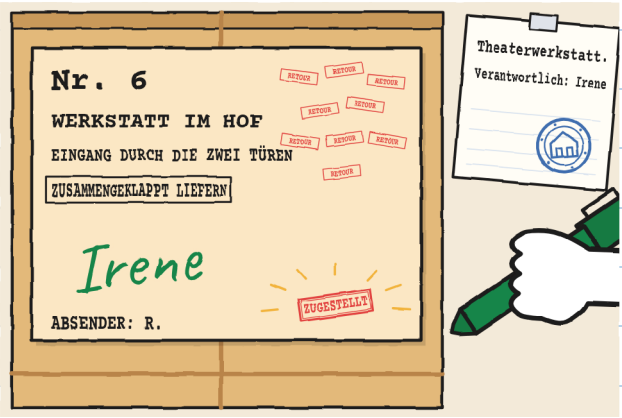
Im Abschnitt zwei hat uns der Chor mit seinem Notenpult überholt. Sie rannten. Irenes Trillerpfeife ertönte, und sie sind zum Brunnen zurückgegangen und haben leise gesungen.
Die Schachgruppe hat uns überholt. Sogar die Schneiderpuppe hat uns überholt.
Jule ist nicht gerannt. Na ja: Ein Fuß ist ihr durchgegangen. Sie hat ihn zurückgeholt.
„Zählt es, zuerst anzukommen?"
„Auf dem Etikett steht nicht ‚zuerst'", sagte Noa. „Da steht ‚zusammengeklappt'."
„Bordstein", sagte ich.



Abschnitt drei. Noa hat bis zum Tor gelotst. Dort haben wir das Klapptheater abgestellt.
„Wer macht auf?", fragte Jule und hat gewartet.
Wir haben alle drei auf dieselbe Stelle gezeigt: aufs Tor. Wir haben gelacht: So entscheidet man nicht, wer.
„Du", sagten Noa und ich. Und Noa ist an ihren Griff gegangen.
Jule hat das Tor mit dem Rücken und den Händen festgehalten.
„Halt! Ich halte den Flügel! Geht durch!"
Wir sind durchgegangen. Zusammengeklappt. Heil.

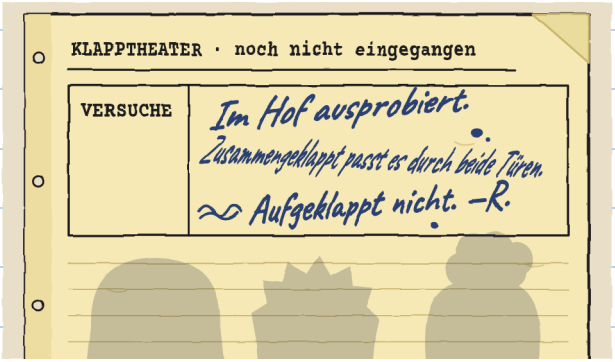


„Einundvierzig Minuten", sagte Irene.
BLITZ hat vierzehn Minuten gebraucht. Die drei saßen neben den Rädern, ohne zu schwitzen.
Mara ist mit der Kiste unter dem Arm gekommen.
Irene hat das Klapptheater angesehen, zusammengeklappt auf dem Boden des Hofs, mit dem Gurt an seinem Platz. Sie hat Mara das Blatt aus dem Register gezeigt. Jule hat Irene den grünen Filzstift gegeben.
„Es nützt mir", sagte Irene. Und sie hat auf dem Etikett unterschrieben.



Auf dem Etikett ist das Wort ZUGESTELLT erschienen. Niemand hat es geschrieben.

Irene hat das Inventar aufgeschlagen, die Liste der Dinge des Zentrums. Das Klapptheater hatte schon eine Seite, mit einer alten Zeile in sehr schlechter Schrift.

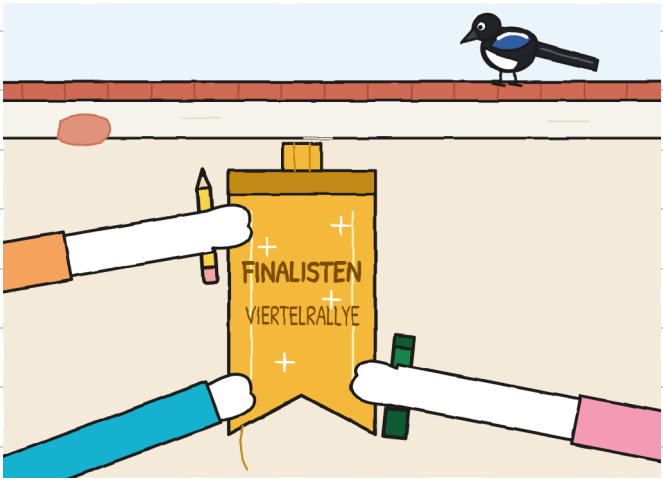


„Das ist aus der Zeit vor mir", sagte Irene. „Ich weiß nicht, wer das ist."
„Wir auch nicht", sagte Jule. „Aber wir erfahren nach und nach etwas."
R. war in diesem Hof. R. hat das Klapptheater ausprobiert, bevor es losgeschickt wurde, und die beiden Türen gemessen: das Tor und die alte.

Ellas Tür. Die zwei im Hof. Misst Türen. Ich hebe es für die Karteikarte auf. –J.

BLITZ hat gewonnen, ohne einen Abschnitt zu wiederholen. Der Preis war ein großes Brot von Ella, mit einer 1 aus Mehl. Zoe hat es in drei Stücke geteilt. Brunos war genauso groß wie Zoes.

Irene hat den Teams, die mit der ganzen Last angekommen sind, ein Band gegeben.



„Finalist ist, wer als Letzter ankommt“, sagte Jule.
„Finalist ist, wer bis zum Ende kommt“, sagte Noa.
„Wir sind als Letzte am Ende angekommen“, sagte ich. „Beides stimmt.“

„Jetzt ist es da", sagte Irene. „Wir benutzen es zum ersten Mal."
Mara und Irene haben es aufgeklappt. Wir standen dahinter und hatten zwei Minuten, um ein Stück zu erfinden. Noa hat die Rollen verteilt. Vorher hat sie gefragt:
„Wer will wenig sagen?"
Ich habe die Hand gehoben.
Krümel hat sich von Vera losgerissen und ist einen Meter geflogen. Sie ist auf einem Paneel gelandet, den Schwanz vor dem Fenster. Schon ein Stück, und wir hatten nicht angefangen.



Das Stück hieß „Das Paket, das nicht hinein wollte". Jule war Mara, mit einem Papierhut. Noa war alle Türen. Ich war das Paket, am Fenster.
„Die Werkstatt?", sagte Noa. „Hier: Nähen."
„RETOUR", sagte ich.
Ich habe es neunmal gesagt. Das Publikum hat mitgezählt. Beim zehnten Mal hat Noa die Arme ausgebreitet, und ich habe das andere Wort gesagt.
Zum Verbeugen haben wir uns alle drei ans Fenster gestellt. Wir passten. Eng aneinander.

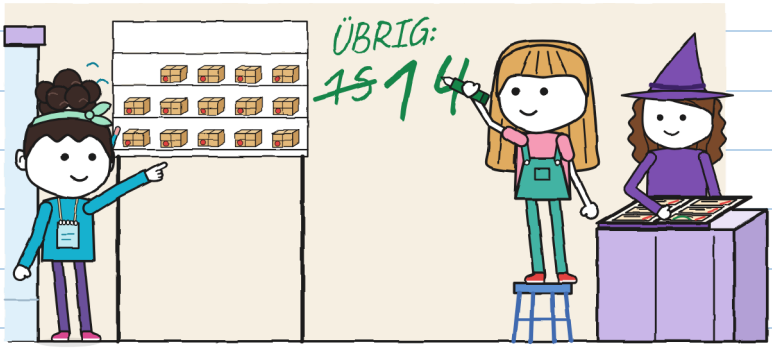


Er wird nicht in Stücke geteilt. Man rückt zusammen. –J.

KAPITEL 6

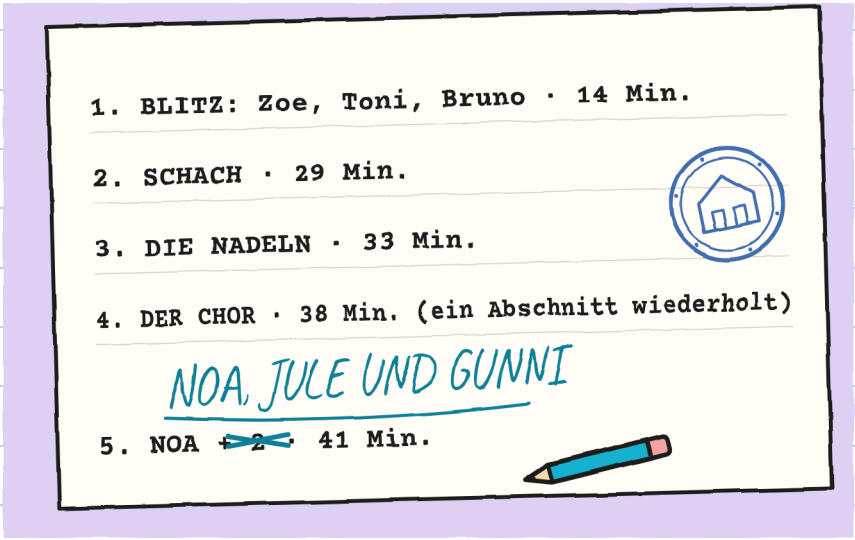
Was bleibt, wenn die Rallye vorbei ist?

Nachmittags sind wir mit dem Etikett in den Laden gegangen, Noa auch. Jule hat auf das Schild gesehen, dann auf Mara.
„Darf ich?"
„Es ist dein Schild."
Jule hat die 15 durchgestrichen und groß 14 geschrieben. Mara hat das Etikett zu den anderen fünf geklebt.



Noa hat gezählt: vierzehn. Sie kann zählen. –J.

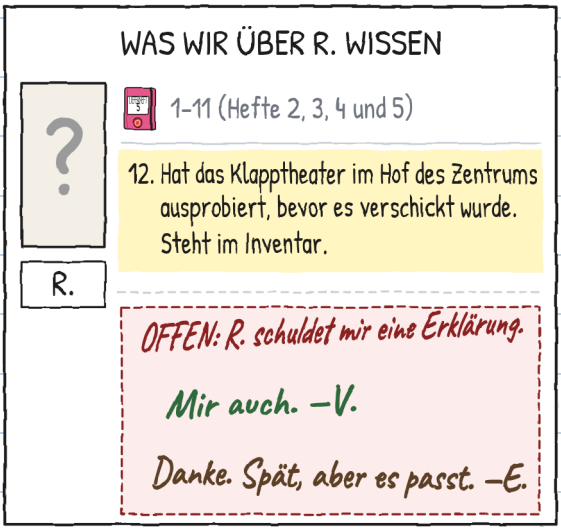
Toni hat die Platzierung gebracht. Ich habe sie ins Heft eingetragen.



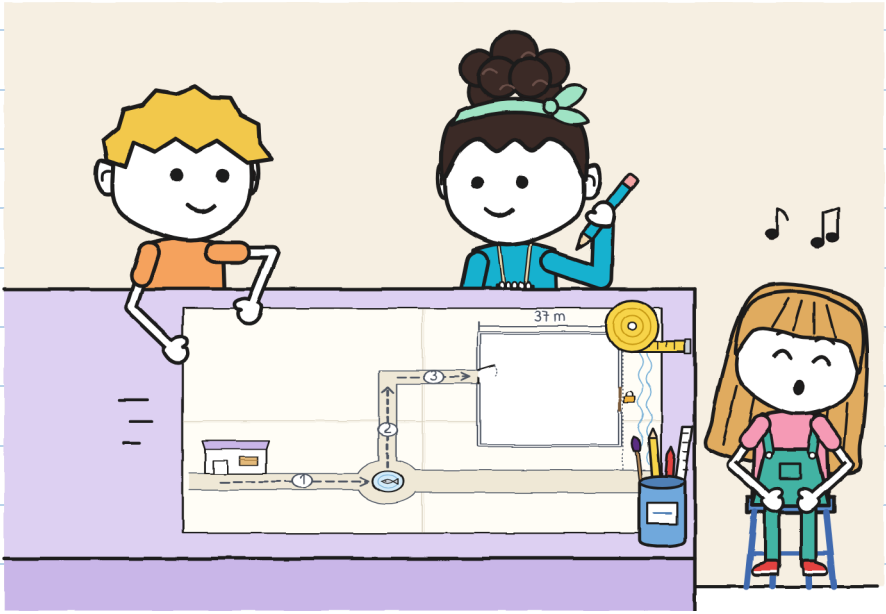
Ich habe es mir zweimal angesehen. „Bruno" stand da, ganz. Nicht durchgestrichen und ohne etwas darauf.

Noa hat das mit unserem Team mit ihrem türkisen Stift in Ordnung gebracht. Niemand hat sie gebeten.
„Am Montag kannte ich eure Namen nicht", sagte sie. „Na ja. Den von Gunni."

Ich habe die Karteikarte von R. geholt. Sie hatte elf Hinweise. Ich habe einen hinzugefügt.
Toni hat sie gelesen. Er hat auch seine Notiz weiter unten gelesen. Er hat nichts durchgestrichen.
„Das Klapptheater hat R. ausprobiert", sagte er.
„Mein Glöckchen nicht."
„Das wissen wir nicht", sagte Jule.
„Von meinem Glöckchen steht in keinem Inventar eine einzige Zeile", sagte Toni. Und das stimmte auch.

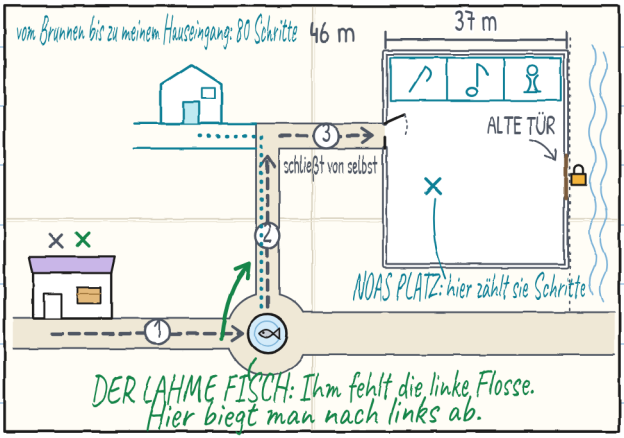


Dann habe ich den Plan auf den Tresen gelegt. Er war schon ungefaltet.
„Dir fehlt dein Teil", sagte ich zu Noa. „Was vom Brunnen aus dahinter liegt. Von diesen Straßen kenne ich nur die Meter."
Noa hat Jule angesehen. Jule hat zur Decke gesehen: ihre Art, sich nicht einzumischen.
„Darf ich darauf malen?"
„Dafür zeige ich ihn dir."
Noa hat den Bleistift vom Ohr genommen.



Noa hat ihre Straße ergänzt, das Zentrum von innen und die Entfernungen in Schritten. Ich habe die Meter daneben geschrieben. Jule konnte nicht mehr warten und hat das Schild für den Brunnen geschrieben.

DER PLAN DES VIERTELS (VON UNS DREIEN)



Beim Malen haben sie mir die Geschichte vom lahmen Fisch erzählt. Sie ist lang. Sie ist nicht so gut, wie alle sagen. Aber jetzt kenne ich sie.

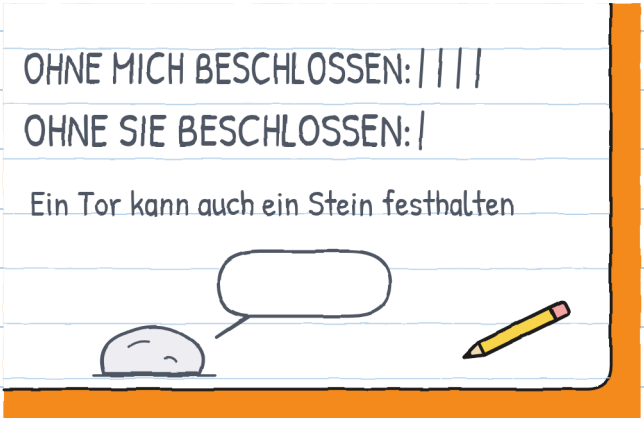
Sie ist großartig. Aber wir haben sie schlecht erzählt: Wir haben durcheinandergeredet. –J.

Jule trug das Band ums Handgelenk gebunden. Drei Fäden hatten sich schon gelöst.
„Wenn ich es behalte, sind es am Montag nur noch Fäden", sagte sie. „Heben wir es im Heft auf?"
Wir haben es auf die erste Seite geklebt, unter GETEILT, mit einem Streifen Klebeband an jedem Ende. Ich habe es mit seinen losen Fäden gezeichnet. Wenn es sich auflöst, löst es sich auf. Ich zeichne es nicht neuer, als es ist.



Mein Heft schließt nicht so gut wie deins. Darum. –J.

Noa hat mit meiner Erlaubnis zurückgeblättert, bis zur Ecke mit den Strichen.
„Und das?"
„Eine Rechnung, die ich falsch geführt habe."
„Und das andere?" Sie las vor: „Ein Tor kann auch ein Stein festhalten."
„Das habe ich am Dienstag gedacht."
„Ein Stein sagt nicht ‚Bordstein'", sagte Noa. „Und nicht fünfzehnmal ‚Halt'."
Ich habe die Striche nicht ausradiert. Mit Bleistift könnte man, aber ich wollte nicht.



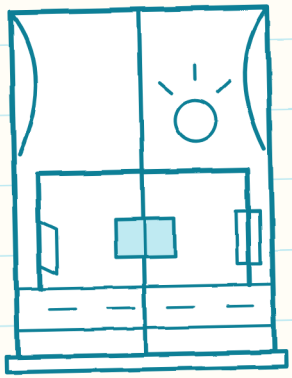
Radier sie nicht aus. Sie sind ein bisschen meine. –J.

Am Sonntag im Morgengrauen hat Noa aufgepasst. Sie wohnt gegenüber vom Zentrum. Um neun hat sie einen Zettel in den Laden gebracht. Sie hat unterwegs Schritte gezählt.

7:38: Das Klapptheater, in der Werkstatt, zusammengeklappt.

7:44: Es wird hell. Es bewegt sich nicht.

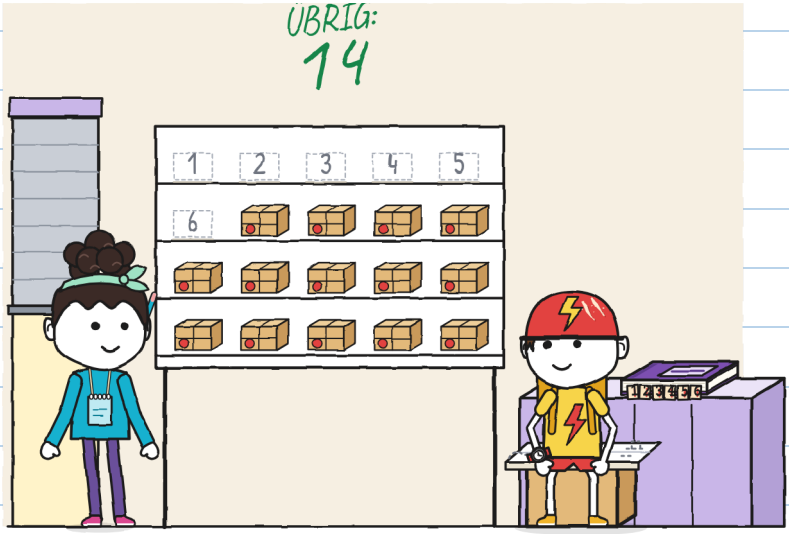
7:50: Es steht noch. Schritte, die es gemacht hat: null. –Noa





Sie passt besser auf als ich, zählt besser als ich und backt kein Brot. Zwei von drei. –J.

Mara hat den Rollladen ein Stück hochgeschoben, damit wir durchkamen. Ich habe das Regal gezeichnet: vierzehn Pakete und sechs Lücken. Das Schild musste nicht geändert werden. „Sechs", sagte Mara. Und sie hat ihr Buch zugeklappt.
Toni saß in seiner Kiste, mit Helm, obwohl Sonntag war. Noa ist neben der Tür stehen geblieben. Niemand hat ihr „Setz dich" gesagt. Niemand „Geh". Sie ist gekommen, weil sie wollte. Und am Montag hat sie Probe.



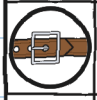
Zum Abschluss des Heftes habe ich das Fenster des Klapptheaters gezeichnet, leer.

Jeder hat sich hineingezeichnet. Ich mit Bleistift. Jule in Grün. Noa in Türkis. Noa hat um Erlaubnis gefragt, bevor sie in mein Heft gemalt hat. Jule nicht.



Geteilt ist geteilt. Das steht auf der ersten Seite. –J.

LIEFERUNG NR. 6. Abschnitt für Abschnitt:

ABSCHNITT		WER TRUG	WER LOTSTE	WAS WIEDERHOLT WERDEN MUSSTE
	Laden → Brunnen des lahmen Fisches	Gunni und Noa	Jule	die Drehung am Brunnen (dreimal)
	Brunnen → Ecke	Jule und Noa	Gunni	nichts (aber langsam)
	Ecke → Hof	Gunni und Jule	Noa	der Eingang: die Karte war alt
	Der Samstag	alle drei	alle drei, abwechselnd	der Gurt (beim zweiten Mal, im dritten Loch)
	Vor uns	Mara, allein	niemand	neun Gänge
	R.	?	?	wissen wir nicht

	TRAGEN 	LOTSEN 	PLATZ MACHEN 	BESCHEID SAGEN 
1	Gunni und Noa	*Jule*	*Jule*	*Jule*
2	Jule und Noa	Gunni	Gunni	Gunni
3	Gunni und Jule	*Noa*	*Noa*	*Noa*

Drei Felder. Na ja, vier. Drei Namen. Kein Feld leer. –J.

UNMÖGLICHE LIEFERUNGEN · 7

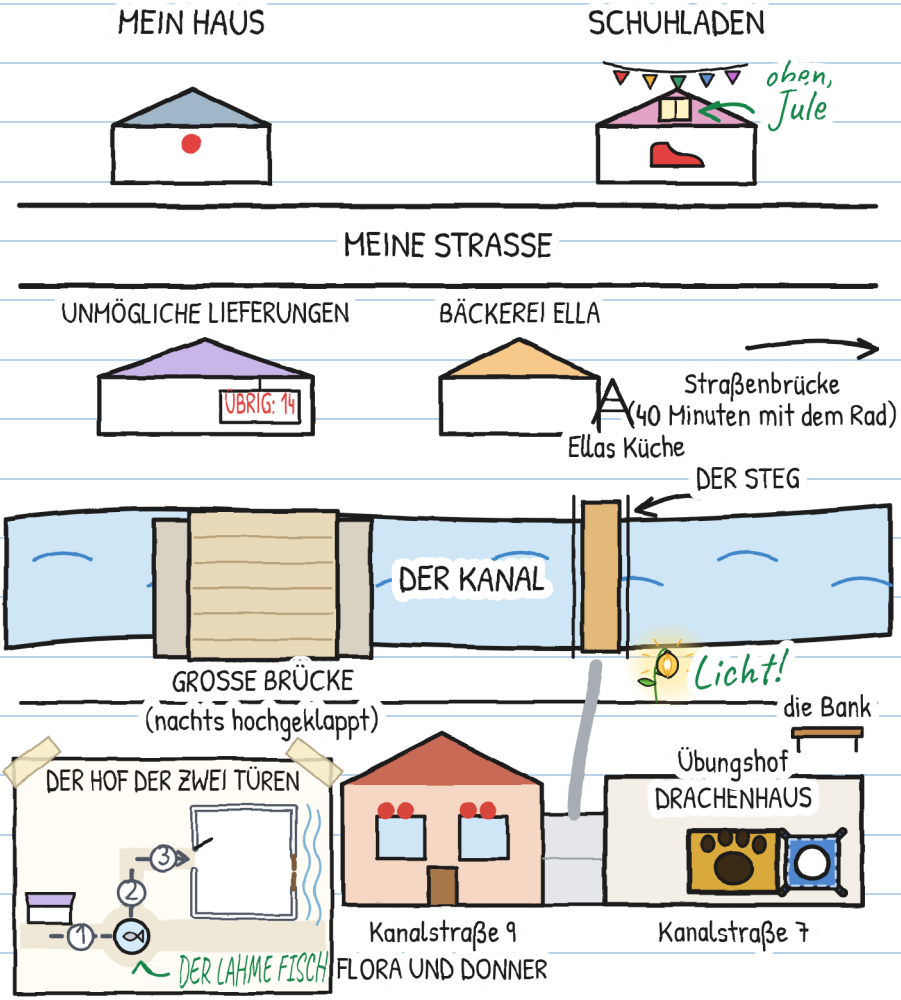
(schon bald)



Diesmal verlangte das Etikett eine Uhrzeit. Zu dieser Uhrzeit bin ich schon im Schlafanzug.

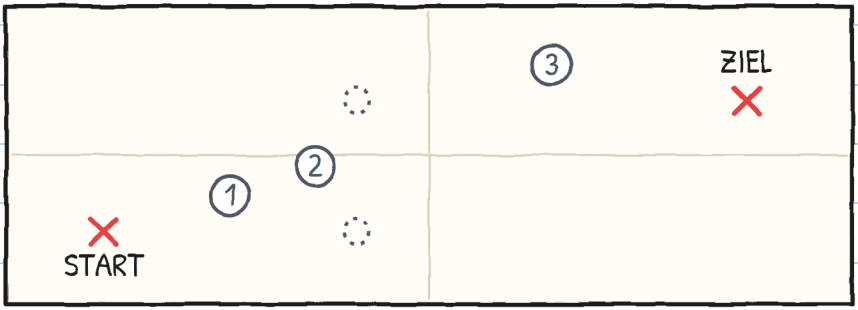
Wer ist wach, wenn die anderen zumachen?
Außer mir. –J.

DAS VIERTEL (Version 6)



DEINE STRECKE

Wer trägt? Wer lotst? Wer macht Platz? Wer sagt Bescheid?



DAS DREIERMETER

	TRAGEN	LOTSEN	PLATZ MACHEN	BESCHEID SAGEN
Abschnitt 1				
Abschnitt 2				
Abschnitt 3				

Wenn in einem Feld immer derselbe Name steht, wechsle ihn. –J.

EINE GESCHICHTE, SECHS GRÖSSEN

Es gibt sechs Größen, von 3 bis 16 Jahren, und mehr als 20 Sprachen. XXS, XS, S, M und L haben dieselben Seiten und dieselben Bilder. XL ist ein Roman. Nur das Erzählen ändert sich.

GRÖSSE XXS · PRE-A1

…

GRÖSSE XS · A1

…

GRÖSSE S · A2

Auf die erste Seite habe ich nur ein Wort geschrieben. Ich habe eine halbe Seite frei gelassen, für alle Fälle. Sie war keine Minute frei.

GRÖSSE M · B1

Auf die erste Seite schrieb ich nur ein Wort. Ich ließ eine halbe Seite frei, für alle Fälle. Sie blieb keine Minute frei.

GRÖSSE L · B2

Auf die erste Seite schrieb ich nur ein Wort und ließ eine halbe Seite frei, für alle Fälle. Sie blieb keine Minute frei.

GRÖSSE XL · B2-C1

Illustrierter Roman · 13+

Die GER-Niveaus sind Richtwerte für alle, die Deutsch lernen.

Jede Größe, dasselbe Klapptheater. –J.

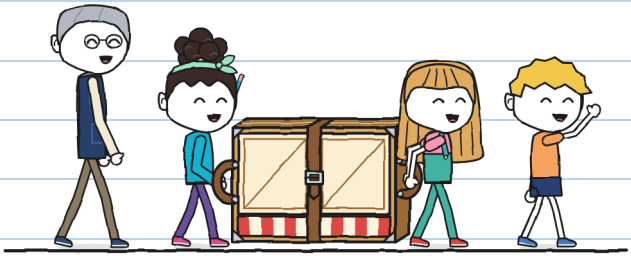
FÜR FAMILIEN UND LEHRKRÄFTE

Übe jedes Kapitel auf linguaula.com

ECHTER TRANSPORT: WAS TUN?

1. Sieh dir vor dem Losgehen den ganzen Weg an.
2. Eine Person geht frei: Sie macht Türen auf und sagt Bescheid.
3. Die Hände an die Griffe. Weit weg von Scharnieren und Verschlüssen.
4. Mit einer Last rennt man nicht und macht keinen Wettkampf.
5. Wenn jemand „Halt" sagt, bleiben alle stehen.
6. Erst auf den Boden stellen, dann diskutieren.
7. Große Dinge klappt man zu zweit auf und zu, mit einer erwachsenen Person.

Der Stempel NUR IN DER GESCHICHTE zeigt, was in einer Geschichte passieren kann, aber nicht bei einem echten Transport.



Und wenn du etwas über den Weg weißt, sag es vorher. –J.